

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Cannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wagnerspr.: Monatl. 2. Vol. 4 1.20 einchl. 18 3. Beschr.-Geb. 20 3. Zustellungsgeb.: d. Ag. 1.40 einchl. 20 3. Ausdrucksgeb.: Einzel. 10 3. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. d. d. Gemalt. v. d. Verleibh. bricht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg. / Telegr.: „Zannent.“ / Tel. 821.

Anzeigenpreis: Die 10spalt. Millimeterzeile oder deren Raum 5 3. Restame 15 3. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei persönl. Eintr. od. Kontanten hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Kummer 33

Montagszeitg. Freitag, den 8. Februar 1935

58. Jahrgang

Ministerpräsident Macdonald über das englisch-französische Abkommen

London, 8. Februar. Ministerpräsident Macdonald hielt am Donnerstagabend in Luton in der Grafschaft Bedford eine Rede, in der er sich mit dem englisch-französischen Abkommen beschäftigte. Dieses Abkommen sehe die wirkliche Vorbeugungsmassnahme gegen einen Angriff vor, die jemals von der internationalen Diplomatie geschaffen worden sei. Wenn es irgendwo in der Welt einen Angreifer geben sollte, der einen Krieg plane, so wisse dieser Staat, daß er, so bald er seine Flugzeuge zum Angriff gegen seinen Feind entfende, er sich einer Verbündung von Mächten gegenüber befinde, die ihm einen Sieg vollständig unmöglich machen würde. Dies sei ein großer Schritt zum Frieden, ein großer Schritt, um einen Krieg unvorstellbar und unmöglich zu machen. Außerdem würde Großbritannien, wenn dennoch ein Krieg ausbräche, nicht allein bestehen. Macdonald äußerte sodann die Ansicht, sowohl Deutschland (?) wie Frankreich hätten Forderungen gestellt, die Großbritannien in dieser Form nicht hätte annehmen können. Die Schwierigkeit bei einer solchen Frage bestehe darin, zu entscheiden, mit wem man zu verhandeln anfangen solle. Wir begannen, sagte der Ministerpräsident, mit beiden Ländern gleichzeitig und gaben Frankreich eine Erklärung ab, die gegenwärtig vom deutschen Volk gestützt wird. Ich hoffe, das Ergebnis wird sein, daß Deutschland von neuem im Völkerbund erscheinen wird mit dem „Chertranz“, auf den es Anspruch erhebt. Frankreich und Deutschland könnten dort in Sicherheit miteinander sprechen und die Folge dieser Aussprache würde hoffentlich darin bestehen, daß die zerstörte Straße zu einem größeren internationalen Abkommen über die Rüstungen wiederhergestellt würde und daß die Nationen einen weiteren wesentlichen Schritt in Richtung auf den Frieden zurücklegen würden. Zu dem englisch-französischen Abkommen über einen Luftangriff erinnerte Macdonald daran, daß die Arbeiterpartei im Jahre 1924 das Genfer Protokoll angenommen habe, das sich auf die gleichen Gedankengänge gründete.

Dr. Schacht über wirtschaftspolitische Fragen der Gegenwart

Breslau, 8. Februar. Auf Einladung der Industrie- und Handelskammer Breslau sprach am Donnerstagnachmittag im Breslauer Konzerthaus vor etwa 1700 Vertretern der schlesischen Wirtschaft der mit der Führung des Reichswirtschaftsministeriums beauftragte Reichsbankpräsident Dr. Schacht über „Wirtschaftspolitische Fragen der Gegenwart“. Dr. Schacht schickte seinen Ausführungen, die wiederholt durch starken Beifall unterbrochen wurden, voraus, daß ein absolutes Sichergestelltwerden zwischen denen, die leiten, und denen, die ausführen, notwendig sei, ein absolutes Hand-in-Hand-Arbeiten, um an den gewaltigen Aufgaben mitzuwirken, die sich das Dritte Reich gestellt habe. Um zu erweisen, was in den letzten zwei Jahren seit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus geschehen ist, wies er, so führte der Reichsbankpräsident aus, uns ins Gedächtnis zurück auf, was vorher war. Nachdem wir den Krieg verloren hätten, der eine Anzahl von Produktionsquellen einfach zum Verschwinden brachte, gab es zwei Möglichkeiten, um aus diesen Schwierigkeiten herauszukommen. Die eine, leider von den Nachkriegsregierungen nicht befolgte, wäre eine friedepolitische Politik gewesen, die aus eigener Kraft verlust hätte, das Verlorene wieder aufzubauen. Der Marxismus bedachte sich der anderen Möglichkeit, die Dinge einfach treiben zu lassen und Wünsche nach Annehmlichkeiten zu erfüllen. Die Mittel, um eine derartige Politik verfolgen zu können, wurden freilich vom Ausland geborgt.

Dr. Schacht ging sodann über zu der bekannten Krisis des Jahres 1931. Zwei Faktoren haben im wesentlichen zu ihr geführt: das wachsende Mißtrauen über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands und der Mangel an politischem Vertrauen zu Deutschland. Die damalige Wirtschaftsdepression hatte jene in unheiliger Erinnerung stehende Brünningsche Deflationspolitik zur Folge. Niemals ist unser Warenausfuhrüberschuss so groß gewesen wie 1931. Was war aber die Folge davon? Herabgedrückte Löhne, Anwachsen der Arbeitslosigkeit auf 6 Millionen, eine ruinierte Landwirtschaft und eine ruinierte Volkswirtschaft überhaupt. Diese Politik hat sich zwangsläufig totgelaufen und sie endete mit dem Umsturz, in dem der Nationalsozialismus an die Macht kam.

Dr. Schacht behandelte nun die Fragen der deutschen Auslandsschuldung, der Rohstoffbeschaffung sowie der Finanzierung der Arbeitsbeschaffung, wobei er insbesondere die Zusammenhänge zwischen Arbeitsbeschaffung und Rohstoffbeschaffung eingehend darlegte. Er betonte, daß es sehr wertvoll für die Mitglieder der Reichsregierung sei, dann und wann zur Wirtschaft zu kommen und ihr zu sagen, daß es nicht allein an der Regierung liege, wenn die Dinge nicht alle wünschgemäß vorwärtskommen, daß es nicht schlechter Wille, Bürokratie usw. sei, sondern daß die zu bewältigenden Aufgaben überaus schwierig sind, so daß wir Verständnis und Duldsamkeit und nicht zuletzt die zweckvolle Mitarbeit der Wirtschaft benötigen. Das folgerichtige Ergebnis der im Außenhandel überzunehmenden Schwierigkeiten war der neue Plan, der ein unerlässliches Instrument zur Gesundung der deutschen Wirtschaft ist. Auf eine einfache Formel gebracht, ist der Sinn dieses Planes folgen-

der: Nicht mehr kaufen, als man bezahlen kann, und so viel verkaufen, wie nur irgend möglich. Um das Ziel zu erreichen, daß tatsächlich nur das hereinkommt, was bezahlt werden kann, sind die bekannten Ueberwachungsstellen eingerichtet worden, die die Einfuhr ausnahmslos kontrollieren. Das ganze basiert auf einem System des „Vordringlichen“, d. h. weniger wichtige Einfuhr wird gegen die lebensnotwendige abgehoben.

Eine Entwertung der Währung so, wie es andere Länder getan haben, kommt für uns nicht in Frage. Wir haben den Beweis erbracht, daß man eine Währung auch ohne Gold aufrechterhalten kann. Die neue Ziel dient auch der neuen Plan. Er muß das eine zeigen: Bedeutet der deutsche Markt noch etwas für das Ausland oder bedeutet er nichts mehr? Sind diese 65 Millionen Konsumenten im Herzen Europas etwas, wofür sich die Welt interessiert? Die Kompensationsgeschäfte, die so oft mißverstanden worden sind, haben den richtigen Kern, daß nämlich das Ausland, das an Deutschland verkaufen möchte, sich nun auch Mühe geben muß, für den Abzug der deutschen Waren auf dem Weltmarkt zu sorgen. Es gibt eine ganze Reihe von Waren, die auch ohne Kompensationsgeschäfte abgesetzt werden.

Dr. Schacht hob dann die Richtigkeit des nationalsozialistischen Grundgesetzes hervor, daß die Leistung des einzelnen Menschen wieder in den Vordergrund gerückt werden müsse. Wenn der einzelne nicht in diesem Sinne arbeitet, kann die Regierung sich bemühen, so viel sie will, sie wird ihr Ziel nicht erreichen. Was nützen Verordnungen, Vorschriften und Gesetze, wenn nicht jeder Einzelne von dem Wohlgefühl erfüllt ist, daß er in der Gemeinschaft steht und mit ihr zu leben und zu wirken hat und daß er selbst nicht leben und wirken kann, wenn das Ganze nicht besteht.

Im letzten Teil seiner Ausführungen gab der Reichsbankpräsident einen Ueberblick, in wie planvoller Weise der Nationalsozialismus auf dem Gebiet der Finanz- und Kapitalpolitik vorgegangen ist. (Aufsicht über den Kapitalmarkt, Anleihegesetz, Kreditwertgesetz, Zinsentzugsgesetz), es ist alles getan worden, um das Vertrauen der Volksgenossen zum Staat zu festigen. Den nicht ausführlichen Plänen hat der Führer eine Politik der Ordnung und des Vertrauens entgegengesetzt mit der Ueberzeugung, daß man aus keiner Volkswirtschaft mehr herausholen kann, als in ihr ist. Es kommt nicht so sehr darauf an, unter welchen Bedingungen man hierbei vorgeht, sondern vielmehr darauf, daß die Gesamtheit weiß, die Ersparnisse des Volkes werden so angelegt, daß dem Einzelnen kein Unrecht geschieht und die Gesamtheit doch eine Förderung erfährt. Wir müssen erkennen, daß wir in einer Notzeit leben und daß wir für ein Jahrzehnt auf Annehmlichkeiten des Lebens, wie wir sie vor dem Kriege hatten, zu verzichten haben. Wir müssen uns bescheiden einrichten, wenn wir durch diese Selbstbescheidung und dieses Zusammenstehen die Zukunft unserer Kinder sicherstellen wollen.

Wir befinden uns auf der richtigen Bahn und wir werden unter der nationalsozialistischen Führung unsere Lage meistern, auch wenn sie noch so schwierig ist.

Verlängerung der Militärdienstzeit in Frankreich?

Paris, 7. Febr. Das „Petit Journal“ beschäftigt sich noch einmal mit der Frage der Wiedereinführung der zweijährigen Dienstzeit in Frankreich. Das Blatt will aus sicherer Quelle erfahren haben, daß sich die zuständigen Stellen sehr eingehend mit der Angelegenheit beschäftigen und dabei verschiedene Lösungen prüfen. Man habe die Effektivbestände angezählt, die sich bei einer 18monatigen, 18monatigen und zweijährigen Dienstzeit ergäben und sei schließlich zu dem Ergebnis gelangt, daß nur die Wiedereinführung der zweijährigen Dienstzeit die notwendigen Truppenkontingente möglich mache. Die Regierung habe die Absicht, schon in aller nächster Zeit, bestimmt aber noch vor der Einberufung der Rekruten im April, die Frage der Militärdienstverlängerung vor die Kammer zu bringen.

Bisher 20 Tote der Lawnenkatastrophen in Oesterreich

Wien, 7. Febr. Manche österreichischen Bundesländer, besonders Steiermark, verfallen förmlich im Schnee. Dabei wird die Lage vieler von der Außenwelt abgeschnittener Ortschaften infolge der wachsenden Lebensmittelnappheit bereits bedrohlich. Ueberall findet man Hebe und Hirse, die im hohen Schnee liegen geblieben sind.

Soweit sich übersehen läßt, haben die Tage der Lawnenkatastrophen bis jetzt im ganzen 20 Todesopfer gefordert. Diese Ziffer dürfte aber zweifellos noch eine bedeutende Erhöhung erfahren. Die Wetterlage hat sich etwas gebessert, da es etwas wärmer geworden ist und nach den bisherigen Meldungen weitere Kaltluft aus dem Norden heranrückt.

Mutter erdrosselt ihren 16jährigen Sohn

Erfurt, 7. Febr. Eine furchtbare Familientragödie spielte sich am Donnerstag in einem Hause der Poststraße in Hochheim bei Erfurt ab. Dort erdrosselte eine 46 Jahre alte Ehefrau ihren noch schlafenden 16jährigen Sohn mit einer Wäscheleine. Sie verlor sich dann selbst mit Leuchtgas das Leben zu nehmen. Bewohner der darunter gelegenen Wohnung, durch einen Hundsjall aufmerksam gemacht, benachrichtigten den Chemann, der beim Betreten seiner Wohnung die bereits bewußtlos gewordene Frau und seinen toten Jungen vorfand. Die Frau wurde mit einer schweren Gasvergiftung ins Krankenhaus gebracht. Der Getötete war in einem Hochheimer Geschäft tätig und wurde am Mittwoch wegen Unregelmäßigkeiten fristlos entlassen.

Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens

durch den neuen japanischen Botschafter

Berlin, 7. Febr. Der Führer und Reichkanzler empfing den neuernannten Kaiserlich Japanischen Botschafter Grafen Kusakabe, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens und des Abberufungsschreibens seines Vorgängers. Der Botschafter wurde nach dem üblichen Zeremoniell durch den Chef des Protokolls abgeholt und im Wagen des Führers zum „Haus des Reichspräsidenten“ geleitet. An dem Empfang nahmen außer den Herren der Umgebung des Führers und Reichkanzlers der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, teil. Der Botschafter überreichte die kaiserlichen Handzettel dem Führer und Reichkanzler mit einer Rede in seiner Landessprache, die in Uebersetzung wie folgt lautete:

Herr deutscher Reichkanzler! Es ist mir eine besondere Ehre und lebhaft Freude, Eurer Exzellenz das kaiserliche Handzettel überreichen zu dürfen, durch welches Seine Majestät der Kaiser, mein allergnädigster Herr, mich als Allerhöchster deren außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter bei Eurer Exzellenz zu beglaubigen geruhen. Freundschaftliche Beziehungen zu der großen deutschen Kulturnation sind in Japan gewissermaßen Tradition. Als Beispiel führe ich meine Familie an. Mein Vater wurde im Jahre 1870 von unserer damaligen Regierung nach Berlin entsandt und hat sich hier vier Jahre hin-

durch als einer der ersten japanischen Studenten auf deutschem Boden dem Studium der Rechtswissenschaft gewidmet. Ich selbst bin zum erstenmal im Jahre 1908 als Botschaftsattaché nach Berlin gekommen und bis 1913 geblieben; ich habe damals bei dem hohen Stand des deutschen Geisteslebens, der deutschen Kunst und der deutschen Kultur unaussprechliche Eindrücke gewonnen; die jugendlichen Erlebnisse bleiben bei jedem Menschen immer in frischer und schöner Erinnerung und so habe ich auch später immer gern an Berlin zurückgedacht. Ew. Exzellenz werden darnach ermessen, mit welcher Freude ich nunmehr dem Befehl meines kaiserlichen Herrn gefolgt und zum zweitenmal herüber gekommen bin. Und lassen Sie mich hinzufügen: Ich bin um so lieber herübergekommen, als ich hier Gelegenheit habe, unmittelbar zu beobachten, wie Deutschland sich unter der klugen und energischen Leitung seines großen Führers auf seine alte Kraft besinnt und nach Jahren schwerer Not und leidvoller Prüfung wieder neuen Lebensmut gewonnen hat.

Wir leben in einer schwierigen Zeit, und kein Volk ist vor der allgemeinen Weltdepression, welche den Wohlstand zerstört sowie Ruhe und Frieden im Gefolge hat, verschont geblieben. Die einzige Möglichkeit, diese Schwierigkeit zu überwinden, sehe



Ich durch ein einträchtiges, verständnisvolles, auf gegenseitige Achtung gegründetes Zusammenarbeiten der Nationen. Ich erwarte es als meine vornehmste Aufgabe, in diesem Sinne an dem weiteren Ausbau der beiderseitigen Beziehungen, insbesondere auch des Handelsverkehrs zwischen Japan und Deutschland, zu meinem Teil nach Kräften mitzuwirken und werde mich glücklich schätzen, wenn ich hierbei auf das Wohlwollen Ew. Excellenz und auf Unterstützung durch die maßgebenden deutschen Instanzen rechnen darf.

Der Führer und Reichsminister antwortete u. a. mit folgenden Worten:

Herr Botschafter! Es erfüllt mich mit großer Freude, daß Sie, Herr Botschafter, in Erinnerung an Ihre frühere Tätigkeit in Berlin und im Gedanken an den Studienaufenthalt Ihres vorwiegenden Herrn Vaters in Deutschland, so herzliche Worte der Anerkennung für das Deutsche Reich gefunden haben. Ich danke Ihnen auch für die Würdigung, die Sie den Leistungen des deutschen Volkes gezollt haben und bitte Sie, versichert zu sein, daß Ihre Worte in Deutschland dankbaren Widerhall finden werden. Voll Anerkennung gedenke ich der verdienstvollen Tätigkeit Ihres geschätzten Vorgängers, der für den Ausbau des neuen Deutschland stets reges Interesse und großes Verständnis gezeigt hat.

Das deutsche Volk bringt der großen japanischen Nation, ihrer altertümlichen Kultur und ihren hervorragenden Leistungen uneingeschränkt Bewunderung entgegen. Ich freue mich, feststellen zu können, daß auf der Grundlage geistiger Verbundenheit auch die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen an beiden Nationen im Zeichen aufrichtiger Freundschaft sich entwickelt haben, einer Freundschaft, die, wie Sie hervorheben, schon zur Tradition geworden ist.

Ich begrüße es, daß Ewre Excellenz es als ihre vornehmste Aufgabe betrachtet, durch ein verständnisvolles, auf gegenseitige Achtung gegründetes Zusammenarbeiten an dem weiteren Ausbau der beiderseitigen Beziehungen nach Kräften mitzuwirken. Seien Sie überzeugt, daß ich und die Reichsregierung von dem gleichen Bestreben geleitet sind und alles tun werden, um Ihnen die Aufgabe Ihres hohen Amtes zu erleichtern. Im Namen des Deutschen Reiches heiße ich Sie, Herr Botschafter, herzlich willkommen.

Generaloberst v. Linzinger 85 Jahre

Die Zahl der bekannten Heerführer während des Weltkrieges wächst immer mehr. Umso erfreulicher ist die Tatsache, daß der jetzt in Hannover im Ruhestand lebende Generaloberst und letzte Oberkommandierende in den Marken Alexander von Linzinger am 10. Februar seinen 85. Geburtstag bei völliger Gesundheit und Frische des Körpers und des Geistes begeht. Auch er gehört zu den Heerführern, die in den Tagesberichten des großen Hauptquartiers immer wieder von neuem mit Anerkennung erwähnt wurden.

Alexander von Linzinger wurde am 10. Februar 1850 in Hildesheim geboren. Mit dem Infanterie-Regiment Nr. 17 nahm er am Kriege 1870/71 teil, in dem er das Eiserne Kreuz erhielt. Nach seiner Beförderung zum Major war er auch noch einige Zeit Adjutant beim 14. Armee-Korps in Karlsruhe. 1905 kam er wieder nach Süddeutschland als Generalleutnant und Kommandeur der Württ. 27. Division in Ulm. Als der Krieg ausbrach, fand Linzinger, der inzwischen zum General der Infanterie befördert worden war, bereits im fünften Jahre an der Spitze des zweiten Armee-Korps in Stettin. Mit seinem Kommando rückte er nach dem westlichen Kriegsschauplatz ab, kämpfte mit ihnen im Verbande der 1. Armee Klud und machte den Siegeszug bis zur Marne mit. Als Anfang 1915 die in den Karpaten schwer bedrängte österreichisch-ungarische Armee dringend um deutsche Hilfe bat, wurde sie ihr in Gestalt der deutschen Süd-Armee unter Führung Linzingers zur Hilfe gebracht. Die Schlacht bei Tarnow-Gorlice überschritt Linzinger mit seiner Armee die Karpaten, rückte die Russen nach Galizien hinein. An der Spitze der sogenannten Bug-Armee schlug Linzinger die Russen bei Cholm, eroberte Brestlitovsk und nahm die Verfolgung der Russen durch die Weipet-Sümpfe auf. Er übernahm nun die frühere Heeresgruppe Madensen, die jetzt seinen Namen bekam, kämpfte mit ihr am Styr und Stochod und wies in der Schlacht bei Kowel erfolgreich alle russischen Angriffe ab. Im Februar 1918 rückte er in die Ukraine ein, wo er den Oberbefehl an Generalfeldmarschall von Eichhorn abgab. Der Friede im Osten führte den im April 1918 zum Generalobersten beförderten verdienstvollen Heerführer in die Heimat zurück. Als Nachfolger des verstorbenen Generalobersten von Kessel wurde er zum Oberkommandierenden in den Marken ernannt. Im November 1918 nahm er seinen Abschied.

Der Rückkauf der Saargruben

Saarlautern, 7. Febr. Gemäß der in den Saarverhandlungen vereinbarten Währungsregelung fand am Dienstag von der Regierungskommission des Saargebietes die Bestimmungen über den Umlaufwechsel veröffentlicht worden. An Hand der Tafeln Abmachungen wird der zum Umlauf der Franken gegen Reichsmark maßgebende Kurs täglich von der Reichsbank in Saarbrücken bekanntgegeben. Für die internationalen Truppen wurden gemäß Ausnahmen vereinbart, ebenso für die vor dem 1. März 1935 aus dem Saargebiet auswandernden Personen. Selbstverständlich ist von dem Tag ab wo die Umlaufwechseln abgeben begonnen hat, auch die Reichsmark im Saargebiet als Zahlungsmittel verwendbar.

Der VZG wurde im Dezember auf Ersuchen des Währungskomitees die Abrechnung und Transferierung der eingekommenen Frankensbeträge übertragen. Sie verwalte sie auf einem besonderen Konto und Zweig, die für den Dienst der saarländischen Haushaltung, soweit diese von der Regierungskommission genehmigt werden, bestimmten 5 Prozent heraus ab. Die Gesamtsomme für den Rückkauf der Saargruben beträgt bekanntlich 900 Millionen Franken. Ihre Abtragung erfolgt durch die saarländische Bank in Saarbrücken durch die Einzahlung von Reichsmark nach Frankreich. Das Abtragungsprogramm wird jeweils für ein halbes Jahr festgelegt. Der Gesamtwert ist an die Bank von Frankreich zu zahlen, die wie-

derum den Betrag dem bei der VZG geführten Konto gutschreibt. Das gleiche geschieht mit dem von der französischen Regierung oder dem französischen Grubenpächter für die für Grubenarbeiten, Bergschäden usw. zu entrichtenden Summen. Zu dem am 1. März n. das Eigentum des Deutschen Reiches übergehenden Gruben gehören auch alle Eigenschaften und alle Vorkaufsrechte des französischen Staates innerhalb des Saargebietes, die Eisenbahnen und Zolllinien mit Zubehör, wie z. B. das bewegliche Vermögen der Gruben und ihrer Nebenbetriebe, Grundstücke, Gleisanlagen und Telefonanlagen, sowie das rollende Material. Das französische Grubenpersonal wird, wie schon gemeldet, seinen Dienst mit dem Ablauf des Monats Februar beenden. In gewissen Einzelfällen ist für Erleichterung der technischen Ueberleitungsmassnahmen eine Terminverlängerung vorgesehn. Die Räumung der Dienstwohnungen des französischen Personals hat innerhalb kurzer Fristen zu erfolgen. Die Verträge für die Ausbeutung der Warndt-Gruben werden in Sonderverhandlungen festgesetzt. Kurz vor Abschluß wurde jedoch in Saarlautern eine Verhandlung über die Weiterbeschäftigung der deutschen Warndt-Arbeiter erzielt.

Abmarsch der internationalen Saartruppen endgültig festgelegt

Saarbrücken, 7. Febr. Der Dreier-Ausschuß hat nunmehr dem Hauptquartier der internationalen Truppen im Saargebiet die endgültige Weisung für den Abmarsch der Truppenteile erteilt. Es behält sich, daß die Holländer am 16. Februar, die Schweden am 18. Februar abziehen werden. Die englischen und italienischen Truppen werden in gleicher Weise und in gleichen Abständen in der Zeit vom 19. bis 28. Februar das Saargebiet verlassen. Die englischen Tanks treten am 25. Februar die Rückreise an. Am 28. Februar wird das Hauptquartier der englischen und italienischen Truppen in Saarbrücken aufgelöst. Als letzte werden italienische und englische Kraftwagen sowie eine Anzahl beider Kontingente von hier scheiden. Am Tage der Uebergabe des Saargebietes an Deutschland werden also, wie vorausgesehen war, keine internationalen Truppen mehr hier weilen.

Dr. Bredow aus der Haft entlassen

Berlin, 7. Febr. Im großen Rundfunk-Prozess wurde am Donnerstag der Haftbefehl gegen Dr. Bredow aufgehoben. Der Beginn der Verhandlung verzögerte sich, weil das Gericht noch über den Verjährungsanspruch der Verteidigung in dem sog. Kaulsch zu beraten hatte. Der Verteidiger Bredows beantragte daraufhin formale die Haftentlassung seines Mandanten. Nach dem bisherigen Verlauf der Beweisaufnahme sei ein dringender Haftverbot nicht mehr gegeben. Es müsse anerkannt werden, daß Bredow bei allen seinen Handlungen mindestens subjektiv von dem Bestreben ausgegangen sei, dem Rundfunk zu nützen. Jemand ein eigenmächtiges Motiv sei ihm in keinem Falle nachgewiesen worden. Bredow habe auch keineswegs die Absicht, sich der Verantwortung zu entziehen. Das habe er schon 1933 damit bewiesen, daß er von einer Auslandsreise heimlich nach Deutschland zurückkehrte, sobald er hörte, daß Kommunisten gegen ihn erhoben würden.

Der Oberstaatsanwalt widersprach der Würdigung der Beweisaufnahme durch den Verteidiger. Nach längerer Beratung verhandelte der Vorsitzende den Beschluß: Der vom Amtsgericht Berlin gegen Dr. Bredow am 20. Oktober 1933 erlassene Haftbefehl wird aufgehoben. In der Begründung erklärte der Vorsitzende: Unbeschadet der Frage, ob die bereits verhandelten und noch zu verhandelnden Tatbestände zu einem Schuldweisungs-fähig haben oder ein dringender Haftverbot gegeben ist, hat das Gericht nach dem bisherigen Ergebnis des Verfahrens Verurteilungsgefahr und Haftverbot nicht mehr für vorliegend.

Schulungshaus des außenpolitischen Amtes der NSDAP durch Alfred Kollerberg eröffnet

Berlin, 7. Febr. In Gegenwart des Stellvertreters des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, vieler Führer der Partei und anderer Schützlinge, und Parteifunktionäre fand die feierliche Einweihung des Schulungshauses des außenpolitischen Amtes der NSDAP statt. Dieses Haus wird als Internat zunächst etwa 30 Personen aufnehmen und zwar in der Hauptsache Studenten, die schon im Ausland waren oder die Absicht haben, ins Ausland zu gehen. Das außenpolitische Amt sowie das Auswärtige Amt werden Lehrpersonal entsenden. Deutsche Wissenschaftler sollen Vorträge halten. Der Leiter des außenpolitischen Amtes der NSDAP, Reichsleiter Alfred Kollerberg, erinnerte in seiner Eröffnungsansprache daran, daß vor dem Kriege ein tiefergehendes Interesse der breiten deutschen Volksschichten an außenpolitischen Fragen kaum vorhanden gewesen sei. Erst seit 1933 habe jeder Deutsche erkennen gelernt, daß die Außenpolitik sein ganzes Leben bestimme und schicksalbestimmend für Jahrzehnte sei. Es gelte daher, etwas gutzumachen; das politische Verständnis nicht für äußere oder wirtschaftliche Bindungen, sondern für die in der ganzen Welt lebendigen menschlichen Kräfte mühen gewandt werden. Die nationalsozialistische Partei löse die Probleme tief innerlich an. Dieses Schulungshaus habe bestimmte sachliche Aufgaben. In diesem Hause solle tiefstes Verständnis dafür angestrebt werden, wo ein Volk oder eine Rasse lebensnotwendige Bedingungen verändere, die zu durchbrechen gegen das Lebensinteresse dieses Volkes vertragen würde, aber auch zu beargen, wo willkürliche Machtbestrebungen das Lebensinteresse des deutschen Volkes durchqueren. Kollerberg sprach dem Stellvertreter des Führers Dank dafür aus, daß er bei dieser neuen Einrichtung fördernd tätig gewesen sei und Übertrag die Leitung des Schulungshauses dem Parteigenossen Dr. Walter Schmitt mit der Bitte, alle Kraft für Führer und Volk einzusetzen.

Tagung des agrarpolitischen Apparates der NSDAP

Berlin, 7. Febr. Vom Freitag, den 8. Februar, bis Sonntag, den 10. Februar, wird in Weimar die Tagung des agrarpolitischen Apparates der NSDAP stattfinden. In einer großen Kundgebung am Sonntag mittig in der Weimarer-Halle in Weimar wird Reichsminister Darré in seiner Eigenschaft als Reichsleiter des Amtes für Agrarpolitik sprechen.

Deutsche Heilmittel für die Malaria auf Gen'ou

Berlin, 7. Febr. Wie wir erfahren, sind auf dem Luftwege deutsche Malaria-Heilmittel nach Ceulon geschickt worden, wo bekanntlich eine schwere Malaria-Epidemie herrscht.

Saugerflügelaktion 1935

Berlin, 7. Febr. Der Reichs- und preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft hat im Rahmen der Erzeugungsschlacht eine Aktion zur Beschaffung von Junggeflügel eingeleitet um die Eierzeugung, die zu 90 v. H. in den Händen der bäuerlichen Hüterhaltung liegt, mehr als bisher dem Bedarf des deutschen Volkes anzupassen. Die Voransetzungen hierfür sind durch die Regelung des Eiermarktes geschaffen worden. Es soll vorbildlichen bäuerlichen und landwirtschaftlichen Betrieben, die eine Gewähr für jagdgemäße Aufzucht, Haltung und Pflege des Geflügels bieten, die Beschaffung hochwertiger Legehennen erleichtert werden. Zu diesem Zweck hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft 150.000 RM zur Verfügung gestellt um den Bezug von Eintagsküken und Jungbennen aus anerkannten Geflügelzuchtbetrieben zu verbilligen. Die Maßnahmen sollen von Reichsminister durchgeföhrt werden. Anträge sind bei der Hauptabteilung 2 der einzelnen Landesbauernverbände einzureichen. Bei einem Ankaufspreis von durchschnittlich 60 Pfg. je Eintagsküken (und von 2,80 RM je Junghenne) wird im Höchstfalle ein Verbilligungssatz von 20 Pfg. für das Eintagsküken und 60 Pfg. für die Junghenne gewährt. Die Verbilligung wird nur für Tiere gewährt, die bis zum 15. Mai 1935 geschlachtet sind.

Erfolg der deutschen Zins-Konversion

Berlin, 7. Febr. Nachdem die Frist zum Einspruch der ausländischen Besitzer gegenüber den Angeboten der Emittenteninkassate auf Umlauf ihrer mit 6 Prozent und mehr verzinslichen Pfandbriefe, Kommunalobligationen und verwandten Schuldverschreibungen in 4-prozentige Werte abgelaufen ist, zeigt eine Zählung der angemeldeten Proteste, daß fast sämtliche Besitzer dieser Wertpapiere dem Umlauf zugestimmt haben. Bei einem Gesamtumfang von 8,33 Milliarden RM der Zinsentlastung unterliegender Werte beträgt die Summe der bisher formgerecht zum Protest angemeldeten Stücke nur 19,47 Millionen RM also 0,23 Prozent des Umlaufs. Wenn auch die Protestfrist für ausländische Besitzer noch läuft, so dürfte sich das genannte Ergebnis doch nicht mehr entscheidend ändern. Der einzigartige Erfolg der deutschen Zinskonversion, der selbst günstige Ergebnisse ähnlicher Zinsaktionen in anderen Ländern nach weit übertrifft, beweist daß Art und Zeitpunkt des Umlaufangebots richtig gewählt wurden. Der entscheidende Schritt auf dem Wege der organischen Zinsentlastung ist gelungen. Die günstigen Wirkungen des Zinsabbaues auf die gesamte Wirtschaft werden nicht anahleiben.

Ueberführung der vier Todesopfer von Troffenhooft

Garmisch, 7. Febr. Am Donnerstag vormittag erfolgte von Garmisch aus mit Kraftwagen die Ueberführung der vier Opfer der Reichswacht der schweren Stellungslüde am Krottenkopf nach Landsberg am Lech. Dort wird am Freitag eine feierliche Trauerparade stattfinden. Die letzten Ehren erwiesen bei der Ueberführung eine Abteilung der Reichswacht, ferner Mitglieder der Deutschen Bergwacht und eine Abteilung der Alpinen Rettungsjelle Garmisch-Partenkirchen.

Mord aus Rade

Breslau, 7. Febr. Am Dienstag wurde die Mordkommission des Polizeipräsidiums Breslau davon in Kenntnis gesetzt, daß man an einem Feldweg zwischen Rade und Rundsüh in der Nähe von Breslau verdächtige Flußspuren gefunden habe. In einem ausgetretenen Waldergraben fand man eine sehr getretene Erdoberfläche. Nachgrabungen ergaben, daß an dieser Stelle die Leiche eines Mannes vergraben worden war. Der Mann eines Schuß in den Hinterkopf gestrichelt wurde. Die weiteren Ermittlungen durch vorgehende Papiere, die durch das Abschleppen der Leiche in der Schleifspur verloren worden waren, führten zu der Feststellung, daß es sich bei dem Ermordeten um einen 49-jährigen Bergschleifer Willibald Jritsch aus Westretzdamm (OS.) handelt. Die Polizei ermittelte noch im Laufe der Nacht die Täter. Es handelt sich um zwei Männer im Alter von 21 bzw. 24 Jahren namens Helmuth Kirchhoff und Bernhard Solager, beide aus Breslau. Nach Stundenlangem Verhör haben die Täter ein Geständnis abgelegt, aus dem sich vorläufig ergibt, daß es sich bei der Mordtat um einen Raubmord handelt, bei dem persönliche Beweggründe vorliegen.

Kommunistische Wünderungen in Paris

1200 Verhaftungen

Paris, 7. Febr. Der 6. Februar ist in ganz Frankreich, von einigen kleinen Zwischenfällen abgesehen, ruhig verlaufen. Erst in den letzten Nachstunden verurteilten kommunistische Bänder, zum Concorde-Platz vorzudringen, um dort Kundgebungen zu veranstalten. Die Polizei hatte jedoch von dieser Absicht erfahren und die Kommunisten, die zum größten Teil aus den Pariser Vororten mit der Bahn gekommen waren, schon am Bahnhof in Empfang genommen. Gegen Mitternacht wurden auf diese Weise etwa 500 Verhaftungen durchgeföhrt. Fast sämtliche Verhafteten waren im Besitz von Revolvern oder Schlagsringen. Einige führten mit Petroleum getränkte Tücher bei sich. Im Zentrum der Stadt verhielten sich später einige hundert Kommunisten zusammenzutreten. Als die Polizei gegen sie vorgeing, machten die Kundgeber sofort von der Schutzwanne Gebrauch. Es wurde jedoch niemand verletzt. 40 Kommunisten, die ebenfalls mit Revolvern bewaffnet waren, verhielten sich nach dem Einbruch vorzudringen. Sie wurden aber von der Polizei umzingelt und oerkohlet. Gegen 2 Uhr nachts zählte man ungefähr 1200 Verhaftungen. Der Ordnungsdienst am Concorde-Platz, der gegen Mitternacht zum Teil aufgehoben worden war, ist dann wieder verstärkt worden, um für alle Fälle bereit zu sein. Der Polizeipräsident hat die Kränze, die im Laufe des Tages am Fuße eines der beiden großen Brunnen auf dem Concorde-Platz niedergelegt worden waren, in der Nacht fortnehmen und auf den Friedhof bringen lassen, wo der größte Teil der Opfer vom 4. Februar 1934 beisetzt worden ist.

Internationaler Studienauschuss für Segelflug

Paris, 7. Febr. In Paris tagte der Internationale Studienauschuss für Segelflug. Folgende Länder waren vertreten: Deutschland, Österreich, Frankreich, Italien, Polen, Schweiz, Holland und Belgien. Der englische Segelflugverband hatte sich entschuldigt. Der Internationale Studienauschuss beschäftigte sich vor allem mit den Pilotenzugängen für Segelflug im allgemeinen, für die Benutzung von Segelflugzeugen mit Schwimmemern zum Wasser und für die Führung von Segelflugzeugen mit Hilfsmotor.



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 8. Februar 1935.

Der Fremdenverkehr in Altensteig. Dieses Thema beschäftigte gestern abend eine Versammlung im Saal des Gasthauses zur „Trobe“. Wenn auch nicht alle gekommen waren, die man bei einem für Altensteig so wichtigen Thema hätte erwarten dürfen, so war es doch eine stattliche Besucherzahl, die sich eingefunden hatte. Nach der Begrüßung und einem Referat des Vorsitzenden L. Paul über die Fremdenverkehrsbewegung und Arbeit in Altensteig, nach ergänzenden Mitteilungen seitens des Bürgermeisters Kalmbach und einem kurzen finanziellen Rechenschaftsbericht seitens des Kassiers R. Kappeler, fand eine überaus anregende Aussprache über die Fremdenverkehrsbelange von Altensteig statt. Dadurch, daß der hiesige Fremdenverkehrsausschuß eine Einrichtung des Gewerbevereins war, der der Auflösung verfallen ist, war es notwendig zu entscheiden, wer nun Träger der Fremdenverkehrsjahre in Altensteig werden soll. So fand dieser Gegenstand zunächst zur Diskussion und nach derselben wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, einen selbständigen Verein zu gründen unter dem Namen „Fremdenverkehrsverein Altensteig“ und L. Paul zum Vorsitzenden desselben bestimmt. Die Anwesenden traten fast reiflos dem Verein bei. Die Versammlung war einmütig der Auffassung, daß alles getan werden müsse, um Altensteig als Luftkurort vorwärts zu treiben und auf die Höhe zu führen, da Altensteig alle Voraussetzungen, die man an einen Luftkurort billigerweise stellen kann, von Natur aus hat. Freilich ist in dieser Richtung noch manches zu tun und die reiche Aussprache gab Fingerzeige dafür, was alles zu geschehen hat, um Altensteig vollends zu einem wirklich gastlichen und begehrten Luftkurort zu machen. Es ist dem Vorstand und Beirat, der vom Vorsitzenden noch berufen wird, vorzulegen, diese Fingerzeige und Richtlinien, die bei der Aussprache sich herausgestellt haben, zu verfolgen und sie fruchtbringend zu gestalten. Mit Recht wurde seitens des Bürgermeisters und Stadtbaumeisters noch besonders das die Stadt verunstaltende Kellame-Platane-Weiden gepöbeln und hervorgehoben, daß die vielen unehelichen Kellame-Platane im Inneren des Aussehens der Stadt vollends verschwinden müßten. Beschlossen wurde, dafür am Bahnhof neben einer Orientierungstafel von Altensteig und Umgebung und eines Lageplans der Stadt, die Möglichkeit zur Kellame für die einzelnen Geschäfte und Gasthöfe zu geben, die ein besonderes Interesse daran haben, die Fremden auf ihr Geschäftsbetriebe hinzuweisen. Stadtbaumeister Weber hat hier eine sehr dankenswerte Vorarbeit geleistet und ihm ist auch die Ausführung dieser Orientierungs- und Kellame-tafel übertragen worden. Der Vorsitzende konnte den Abend mit dem Dank an alle Erschienenen und mit besonderem Dank an diejenigen, die in der Diskussion Anregungen gegeben haben, schließen mit der Aufforderung, alles für unser Heimatstädtchen zu tun und im Sinne unseres Führers nach dem Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ zu handeln, in allem Tun zuerst an die Interessen der Stadt und was ihr zur Förderung dient, zu denken und dann erst an die eigenen Interessen. Es ist kein Zweifel, daß durch die geistige Versammlung und die darin gefaßten Beschlüsse und Anregungen die Fremdenverkehrsbewegung in Altensteig in ein neues Stadium getreten ist. Wir wollen gerne hoffen, daß den vielen Mitgliedern, die der Verein in seiner geistigen Gründungsversammlung schon gefunden hat, zahlreiche weitere aus der Einwohnerschaft hinzutreten, damit die Fremdenverkehrsbewegung auch von dem einheitlichen Willen und einseitigen Opfer der Einwohnerschaft getragen und von ihr zu einem glücklichen Ziel geführt wird.

Schlittschuhsport. Dem Tauwetter ist rasch wieder empfindliche Kälte gefolgt. Der hiesige Schlittschuh-Sport zeigt eine vorzügliche Eisdicke, so daß nun dem Eislaufsport wieder geschuldet werden kann.

Wagold, 7. Februar. (Besitzwechsel.) Das Gasthaus „Waldhorn“ ging dieser Tage durch Kauf um die Summe von 36 000 Mark in den Besitz des Gg. Seeger, Obst- und Gemüsehandlung, über.

Freudenstadt, 7. Februar. (Freudenstädter Allerlei.) Der Verfasser des rasch bekannt gewordenen Buches „Ein Christ erlebt die Probleme der Welt“, Gustav Adolf Gedat spricht zur Zeit hier und zwar über das Weltgeschehen unserer Tage. Der Einführungsbeitrag fand am Mittwochabend statt und zwar im Ringhof. Weitere Beiträge waren für Donnerstag und Freitag in Aussicht ge-

nommen und wegen Ueberfüllung des Ringhofsalles mußten sie in die Stadtkirche verlegt werden. Heute Freitagabend folgte der Schlußvortrag über das Thema: „Der Schatten Gandhis“. — Das große Unglück beim Bochenloch verursachte ein Rüsseltraten über die Ursache der Katastrophe, ob Gase im Rüsseltraten eine Explosion verursachten, oder ob das Wasser die Ursache ist. Man ist allgemein der Ansicht, daß das Wasser die treibende Kraft war, denn das Bochenloch, das schon drei Jahrzehnte den Untert aus Freudenstadt aufnehmen mußte, ist ein Bergeschnitt, dem das Wasser von den Höhen auf natürlichem Wege zufließt. Bemerkenswert bei der Katastrophe ist noch der Umstand, daß die Stadtverwaltung wegen der üblen Dünste, die die Schuttablagerung verursachte, Fortwärt Röh, der mit seiner Frau und mit seinem Sohn das Opfer des Unglücks wurde, wiederholt veranlaßt hat, das Haus zu räumen, wozu er sich jedoch nicht entschließen konnte. Nun ist es ihm und seiner Frau zum Grab geworden. — Die Schneemassen in Freudenstadt sind trotz des gewiesenen Tauwetters noch nicht gewichen und hindern den Verkehr ungemein. Da die Finanzmittel der Stadt nicht ausreichen, die in einem bösen Zustand befindlichen Straßen, die den Autoverkehr besonders hindern, zu säubern, hat Kreisleiter Lüdemann alle Volksgenossen von Freudenstadt aufgerufen, sich am Säuberungswert zu beteiligen.

Stuttgart, 7. Febr. (Gewerbeverein wird aufgelöst.) Am Mittwoch fand im Landesgewerbemuseum eine außerordentliche Generalversammlung des Stuttgarter Gewerbevereins statt. Aus dem Bericht über die Auflösung des Vereins, den der Vorsitzende, Altor Hochstetter, erstattete, ist folgendes hervorzuheben: Der Gewerbeverein muß aufgelöst werden, nachdem keine Aufgabe in der Hauptsache von den Innungen übernommen worden und in den Plan des ständlichen Ausbaus für die Gewerbevereine kein Raum mehr ist. Nun ist aber die Lage, was den Stuttgarter Gewerbeverein betrifft, anders als die der Gewerbevereine draußen im Lande. In Stuttgart gehören die Gewerbevereinsmitglieder ungefähr zu je einem Drittel dem Handel, dem Gewerbe und der Industrie an, während die Gewerbevereine draußen in den mittleren und kleineren Städten weit überwiegend Handwerker in ihren Reihen haben. Die Auflösung des Gewerbevereins Stuttgart liegt voran, daß zuerst eine Veränderung der hier in Frage kommenden Satzungsbestimmungen vorgenommen wird, da eine Auflösung des Vereins nur von einer Zweidrittelmehrheit beschließen werden kann. Diese Satzungsänderung wurde entsprechend vorgenommen.

Tödlicher Unfall. Am Mittwochabend wurde in der Langen Straße, kurz vor der Kreuzung Hospitalstraße, ein sechsjähriger Junge, der sich auf die kurze Deckel eines Möbelwagen-Transportanhängers gelehrt hatte, heruntergeworfen und von dem Anhänger überfahren. Er war sofort tot. Der Führer des Möbelwagens fuhr sehr langsam, da er eine Hausnummer suchte. Der Unfall ist besonders traurig, da der geübte Knabe das einzige Kind der Eltern war.

Leonberg, 7. Febr. (Not der Kleinbauern.) Eine große Anzahl kleiner und kleiner Betriebe des Dörregebiets im hinteren Amt unseres Kreises ist durch die geringe Kaufkraft des letzten Jahres in schwerer Not. Nahrungs- und Futtererzeugnisse gebräut worden. Der jetzt noch vorhandene, teilweise schon verringerte Viehbestand kann in vielen Fällen nur dann durchgehalten werden, wenn Hilfe einzieht. Aus diesem Grund haben der Kreisleiter, der Bezirksbauernführer, der Kreisamtsleiter und die NSD, eine Hilfsaktion für die in Not befindlichen Kleinbauern des Hinteramts eingeleitet. Die Partei versucht nun auf dem Wege einer Futtermittelsammlung im besten gefestigten Strohhalm und durch Verkauf weiterer benötigter Futtermittel diese Not zu beheben.

Wiberach, 7. Febr. (Tödlicher Sturz.) Der etwa 80jährige Weidenbörger Härtle von hier befand sich auf der Rückfahrt von einem Leichentransport. Im Auto wurde es ihm schlecht. Er wollte aussteigen und das Fenster öffnen, stürzte dabei aber die Tür und stürzte so unglücklich aus dem fahrenden Wagen, daß er nach seiner Einlieferung ins Städtische Krankenhaus am 6. Febr. verstarb.

Mittel-Wiberach, 7. Febr. (Ertrunken.) Vormittags vergnügten sich zwei sechsjährige Knaben mit Berlen von Steinen in den hochgehenden Reibach. Der kleine Joseph des Wagnermeisters Hagel von Oberdorf rutschte aus, fiel in den Bach und wurde von den Fluten mitgerissen. Der andere Junge holte rasch Hilfe herbei. Es gelang auch bald, den Verunglückten zu bergen, jedoch konnte der herbeigekommene Arzt nur noch den Tod feststellen.

Lauffen a. N., 7. Februar. (Badhaus stürzt ein.) Die Anwohner der Heilbronner Straße in Lauffen a. N. wurden am Montagfrüh in nicht geringen Schrecken versetzt. Das seit einigen Tagen außer Betrieb befindliche Badhaus stürzte unter großem Getöse und Krachen zusammen. Das Dach des Badhauses war seit vielen Jahren mit starken Rissen durchzogen und bröckelte durch den schroffen Temperaturwechsel der letzten Tage in Bewegung gekommen sein. Der Teil, unter dem sich die Dusen befinden, und selbst der etwa 5 1/2 Meter hohe Kamin stehen noch. Der Rest muß allerdings auch abgedröckelt werden, da Einsturzgefahr besteht.

Staatsekretär Grauert über die Reichs-Gemeindeordnung
Stuttgart, 7. Febr. (Reichs-Gemeindeordnung.) Die nationalsozialistischen Zeitgedanken im Aufbau von Staats- und Gemeindeverwaltung hielt am Mittwochabend in der Technischen Hochschule Staatssekretär Grauert vom Reichs- und preussischen Innenministerium einen Vortrag. Staatssekretär Grauert, der in SS-Uniform erschien, drückte zu Beginn seines Vortrages seine besondere Freude darüber aus, daß er an diesem Tage zum erstenmal als Staatssekretär nach Württemberg kommen konnte, um damit den Gedanken zu verkörpern, daß seine Arbeit im Reichsinnenministerium auch vielleicht in noch höherer Nähe liegt, den außerpreussischen Gebieten gelte. Der Redner betonte den grundsätzlichen Gegensatz der nationalsozialistischen Weltanschauung gegen das demokratisch-parlamentarische System und behandelte darin die wesentlichen Bestimmungen der neuen Gemeindeordnung, wobei er auf die früheren Verhältnisse zurückgriff.

Er erläuterte die neue Konstruktion des Gemeinderats, der als beratende Körperschaft in Zukunft mit der Verwaltung eine Einheit, keinen Gegensatz zu ihr bilden wird. Die nationalsozialistische Partei wird als Repräsentantin des Volkes die Gemeindeglieder berufen, wobei auch auf den wertvollen sachmännlichen Rat von Nichtmitgliedern nicht verzichtet werden wird. Die Einrichtung von Fachbeiräten wird die Arbeitsfreudigkeit des Gemeinderats erhöhen, der bei der Entscheidung über Haushaltspläne und andere besonders wichtige Fragen der Gemeindeverwaltung vom Bürgermeister gehört werden muß. Besonders eingehend beschäftigte er sich mit dem Kapitel, das die Fragen der Finanz- und Wirtschaftspolitik der Gemeinden regelt. Die Gemeindeordnung wendet sich gegen die Ueberforderung des Prinzipals der Gemeindebetriebe und verlangt von den Gemeinden die Befolgung des Grundgesetzes: Keine Ausgaben ohne Deckung, also ausgeglichene Etat mit Berücksichtigung der Reibeträge aus den früheren Jahren. Die Entschärfung der Steuererträge läßt hoffen, daß die Gemeinden diese Forderungen erfüllen können. Die Ordnung der Gemeindehaushalte wird nur zum Segen der Gesamtwirtschaft sein.

Die Einführungs- und Schlußworte des sehr gut besuchten Vortragsabends, dem auch Ministerpräsident Professor Bergedorfer und sämtliche Minister sowie führende Vertreter der Behörden, der Wehrmacht und der Polizei beiwohnten, sprach Wirtschaftsminister Professor Dr. Lehmann. Die Zuhörerschaft dankte dem Redner durch starken Beifall.

Reichswehrminister a. D. Gehler 60 Jahre alt
Der von Ludwigsburg gebürtige frühere Reichswehrminister Gehler feierte am Mittwoch in stiller Zurückgezogenheit auf seinem Gut im Allgäu seinen 60. Geburtstag. Schon früh kam er nach Bayern, wo er seinem juristischen Studium oblag. Nach Verwendung am Münchener Gewerbegericht wurde er im Jahre 1911 zum Oberbürgermeister von Regensburg und im Frühjahr 1914 zum Oberbürgermeister von Kärnten gewählt. Im Jahre 1919 wurde er Wehrbaubau-Minister und übernahm nach dem Kapp-Zug des Frühjahrs 1920 das Reichswehrministerium, an dessen Spitze er beinahe acht Jahre stand. Der Jurist hat an dem Aufbau der neuen deutschen Wehrmacht großen Anteil. Auch an anderen Stellen hat er seine vaterländische Pflicht in den Vordergrund gestellt.

Wieder-Eröffnung des Amtsgerichts Spaichingen
Spaichingen, 7. Febr. Spaichingen hat die Aufhebung des Amtsgerichts durch die frühere Regierung nie vermindern können. Sein Stadtvorstand, Bürgermeister Thurner, wurde immer müde, gegen das seiner Stadt zugewiesene, durch nichts begründete Opfer anzukämpfen. Es blieb der nationalsozialistischen Staatsführung vorbehalten, das begangene Unrecht wieder gutzumachen. Unter Einwirkung eines von Ministerpräsident Bergedorfer im Jahre 1931 gegebenen Versprechens hat die neue württembergische Regierung am 25. Oktober 1931 die Wiedererrichtung des Amtsgerichts Spaichingen in Form einer Zweigstelle des Amtsgerichts Tuttlingen beschlossen. Dieser Tage fand in feierlicher Form die Wiedererrichtung statt, die durch die Anwesenheit des Innenministers Dr. Schmidt und des Staatssekretärs Wolmann eine besondere Note erhalten hat.



Der Vater hat die „Salem“ schon gekannt

und gern geraucht, genau wie jetzt der Sohn.
Man schätzt noch Qualität in Stadt und Land
und legt noch immer Wert auf Tradition.

SALEM ALEIKUM



Handel und Verkehr

Wirtschaftliche Wochenrundschau

Produktenmarkt, an dem Wettbewerben hat sich nicht viel geändert. In beiden Brotgetreideorten ist hartes Angebot zu beobachten, dem seitens der Mühlen nur eine bescheidene Kaufkraft gegenübersteht. Am Futtergetreidemarkt ist die Stimmung weiter fest, Angebot ist kaum vorhanden und die zu den einzelnen Märkten kommende Ware findet sofort Abzug. Der Mehlmarkt hatte etwas lebhaftere Umsätze.

Warenmarkt. Die Großhandelsindexziffer blieb mit 101,0 unverändert. Die Ziffern für Agrarstoffe waren leicht zurückgegangen, industrielle Rohstoffe und Halbwaren lagen unverändert, während industrielle Fertigwaren etwas anjagen. Die allgemeine Wirtschaftslage zeigt eine andauernde Festigkeit. Die Rohstoffversorgung macht weitere Fortschritte. Zum Teil sind vereinzelte Verbesserungen der Ausfuhrverhältnisse festzustellen. In den ersten zwei Aufbaufahren des Nationalsozialismus ist das Volkseinkommen um 7,5 Milliarden gestiegen. Sie werden zu vermehrter Nachfrage nach Gütern und Leistungen, zu neuen Arbeitsplätzen, kurz: zu weiterer Erhebung der sozialen, wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse unseres Volkes beitragen.

Holzmarkt. Der Holzmarkt zeigt weiter festes Aussehen. In der Hauptsache konzentriert sich das Interesse auf Qualitäts- und Startschlitz. Die Preise blieben unverändert.

Berliner Börse vom 7. Febr. Auch heute hielt sich das Geschäft in sehr engen Grenzen. Die Tendenz war unregelmäßig. Zurückhaltung besteht nach wie vor im Zusammenhang mit den erörterten weiteren Konversionsplänen. Daraus sind in den Anleihemärkten eher etwas schwächer, auch die Umschuldungsanleihe, die in der Erwägung, daß bei einer Konversion der Staatsanleihen der augenblickliche Zinsfußverlust nicht etwas zu hoch sei. Am Rentenmarkt waren sonst Reichsanleihen gut behauptet. Am Geldmarkt ist Tagesgeld unverändert 3,03 bis 3,87 Prozent. Am Devisenmarkt waren die Veränderungen nur gering.

Zuchttiermarkt in Södingen. Veranstaltung des am Mittwoch hier abgehaltenen Zuchttiermarktes waren der Fiedlerzuchtverband für den Südbau (umfassend Schwarzwald, Nedaral, Gäu und Aib), sowie der Unterländer Zuchtverband mit dem Sitz in Ludwigsburg Besuch und Besichtigung waren sehr gut. Der Versteigerung voraus ging eine Prämierung, bei der 3 erste, 10 zweite und 18 dritte Preise vergeben wurden. Die Versteigerung brachte zum Teil sehr hohe Erlöse. Für den jüngsten aufgetriebenen Farnen im Alter von 11 Monaten wurde der Höchstpreis von 1890 RM. erzielt. Der nächsthöhere Preis betrug 1540 RM., der Niederstpreis überhaupt 450 RM. Im Durchschnitt wurden für Farnen mit ersten Preisen 1415 RM., mit zweiten Preisen 945, mit dritten Preisen 695 RM. erzielt. Im Gesamtdurchschnitt aller verkauften Tiere kostete je ein Farn 898 RM. Der Gesamterlös bezifferte sich auf 23.430 RM.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 7. Februar

Zufuhr: 11 Ochsen, 25 Bullen, 34 Kühe, 41 Färsen, 145 Kälber, 614 Schweine. Ueberlauf: 2 Ochsen, 3 Bullen, 15 Kühe, 4 Färsen, 32 Schweine. Kälber: feinste Maß- und beste Saugl. 44-47 (42-48), mittl. 40-43 (39-41). Schweine: über 300 Pfd. 49-51 (50-52), von 240-300 Pfd. 47-51 (50-53), von 200-240 Pfd. 48-51 (50-52), von 160-200 Pfd. 48-50 (48-51), Säuen 38-45 (39-46) RM. Marktverkauf: Großvieh langsam, Kälber lebhaft, Schweine ruhe.

Ev. Kirchengemeinde Altensteig.

Kirchensteuerzug

im Gemeindehaus am Samstag, den 9. Febr., nachm. von 2-5 Uhr. Co. Kirchenpf. ae: Reuter.

NS-Arbeitsdienst, Abteilung 2/262, Altensteig.

Die Abteilung Altensteig veranstaltet am Samstag, den 9. Februar 1935, abends 19.30 Uhr im „Grünen Baum“ einen



Kameradschaftsabend

mit nachfolgendem Tanz, zu dem die verehrliche Einwohnerschaft von Altensteig und Umgebung herzlich eingeladen wird.

Programme berechtigen zum Eintritt.

Im Vorverkauf (durch Ueberbringer) RM. —,40, an der Abendkasse RM. —,50

Abteilungsführer Steck Oberfeldmeister.

Ev. Kirchengemeinde Altensteig 1848.

Morgen Samstag abend 7/9 Uhr im Lokal

Hauptversammlung

Tagesordnung: Rechenschafts- und Zuberichte, Wahl des Vorstandes, Satzungsänderungen usw.

- Bei Weinstein badet groß und klein, Zigarren kauft man nach dort ein!

Die große Verbreitung unserer Schwarzwälder Tageszeitung verbürgt einen guten Erfolg!

Rundfunk

Sonntag, 10. Februar:

- 8.35 Aus Bremen: Valentkonzert
- 8.15 Zeitangabe, Wetterbericht
- 8.20 Nach Frankfurt: Gasmusik (Glaser)
- 8.40 Bauer, der zu!
- 9.00 Aus Mannheim: Katholische Morgenfeier
- 9.45 Pieder von Max Lang
- 10.15 Max Halbe liest aus ungedruckten Schriften
- 10.30 Sonate in G-Dur
- 10.45 Deutsches Volk — Deutsches Erbe
- 11.30 Stunde des Chorgeangs
- 12.00 Operettenmusik
- 13.00 Kleines Kapitel der Zeit
- 13.15 Conzetti-Musik
- 13.50 „Zehn Minuten Erzeugungsschlacht“
- 14.00 Aus Frankfurt: „Lachender Kinderjant“
- 15.00 Stunde des Handels und Handwerks
- 15.15 Lustiger Kochmittag
- 17.00 Aus Mainz: Damenführung des Mainzer Karnevalsvereins
- 19.30 Sportbericht
- 19.45 Aus Stuttgart: Ehrentag für die schwäbische Dichtung
- 21.30 Aus Berlin: 13. Meisterkonzert des deutschen Rundfunks
- 22.15 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 22.45 „Darf ich Sie zum Tanze bitten?“

Montag, 11. Februar:

- 10.15 „Bismarck“
- 10.50 Beliebte Sinfonien
- 11.00 Tobs. Brahms
- 12.00 Nach Frankfurt: Mittagskonzert
- 13.15 Nach Frankfurt: Unterhaltungskonzert
- 15.30 „Akeriel Tiere und Vögel“
- 16.00 Aus Breslau: Nachmittagskonzert
- 17.30 Bunte Viehfolge
- 18.00 „Uns Jungmädels hat das Winterhilfswerk geholfen“
- 18.30 Urzeiten
- 19.00 Nach Breslau: Tanz- und Unterhaltungskonzert
- 19.45 Stuttgarter Tonlehre
- 20.15 Aus Stuttgart: Großer bunter Abend
- 22.30 Klaviermusik
- 23.00 Aus Köln: Fröhlicher Klang zur nächsten Stund“

Weste Nachrichten

Schweres Kraftwagenunglück bei Bad Ems — 3 Tote

Koblenz, 8. Februar. Auf der Landstraße zwischen Bad Ems und Dausenau ereignete sich Donnerstagabend kurz nach 20 Uhr ein schweres Kraftwagenunglück, dem drei Polizeibeamte zum Opfer fielen. Vier Beamte der Koblenzer Polizei befanden sich in einem Lastkraftwagen auf der dienstlichen Rückfahrt nach Koblenz. Sie begegneten einem Personenkraftwagen, dessen Lichter nicht abgeblendet waren. Der Führer des Polizeiwagens wollte einen Zusammenstoß vermeiden, geriet dabei jedoch in den Straßengraben. Der Wagen stieß schließlich gegen eine Weinbergsmauer.

Bekanntmachungen der NSDAP.



NSDAP, Ortsgruppe Altensteig
Samstagsnachmittag von 6-8 Uhr ist Beitragsabrechnung im Parteihaus
Deutsches Jungvolk in der HJ. Jährling 2 Hohenmantel
Das ganze Jährling tritt am Samstagmorgen punkt 9 Uhr am Rathaus in Walddorf an. Der Jährlingsführer.
Hitlerjugend, Gefolgschaft 4, Schar 1
Der Standort Walddorf hat heute abend Heimabend. Um 8 Uhr ist alles im Heim. Notizblock mitbringen. Scharf.
Hitlerjugend, Schar Simmersfeld
Am Sonntag, 10. Januar, morgens 10 Uhr tritt die Schar vollzählig bei der Straßentanzung Altensteig-Simmersfeld-Zumweiler-Lengenloch an. Scharführer.

Die Beamten wurden herausgeschleudert. Hierbei wurden drei Beamte getötet und einer schwer verletzt.

Der spanische Außenminister überreicht einen Abgeordneten Madrid, 7. Februar. In der Donnerstagsnachmittags-sitzung des spanischen Parlaments gab der Außenminister Kosta von der Regierungsbank aus einem Abgeordneten der „Union Republicana“ wegen einer anzüglichen und beleidigenden Äußerung eine Ohrfeige.

Warschauer Lichtspielhaus abgebrannt
Warschau, 7. Februar. In dem Warschauer Lichtspielhaus „Gloria“ geriet ein Filmtreiben während eines Probenvorführung in Brand. Das Feuer ergriff in kurzer Zeit das ganze hölzerne Gebäude, das fast gänzlich niederbrannte. Die wenigen Personen, die bei der Probenvorführung anwesend waren, konnten sich retten.

„Radiotelefonisches Frühstück“ in Kapstadt und London
London, 7. Februar. Die Wunder der drahtlosen Telegraphie haben am Donnerstag ein „radiotelefonisches Frühstück“ zweier Parteien ermöglicht, die 6000 Meilen voneinander entfernt waren. Die eine Hälfte des Frühstückstisches war im Hydeparkhotel in London und die andere in der Funkstation von Südafrika, in Kapstadt, gedeckt worden. Die Reden aus London und Kapstadt waren so deutlich zu hören, als ob sie in ein und demselben Raum gehalten worden wären.

Geforbten
Herrenberg: Sophie Hähler geb. Knobel.
Sindlingen: Wilhelm Walter, Bauer, 76 J. a.
Oberkollbach: Katharine Schwämmle geb. Frommes.

Wetter für Samstag
Kräftiger Hochdruck erstreckt sich von den Azoren bis nach Skandinavien, während sich bei Island ein neues Tiefdruckgebiet zeigt. Letzteres kommt aber vorerst nicht zur Geltung, so daß für Samstag zeitweilig aufheiterndes und ziemlich frostiges Wetter zu erwarten ist.

Wenn Millionen
ATA
loben, sollten Sie es auch erproben!
Hergestellt in den Persilwerken. A724

Samstag, 9. Februar
Letzter Tag meines
Inventur-Verkaufs
in Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren
Nützen Sie noch heute diese Gelegenheit zur Ergänzung Ihrer täglichen Gebrauchsgegenstände
bei Chr. Burghard jr., Altensteig.

Die deutsche Gemeindeordnung
die soeben verkündet wurde, erscheint sofort im Verlag W. Kohlhammer-Stuttgart in der Textausgabe mit amtlicher Begründung und ausführlichem Sachregister
Preis brosch. etwa RM. 1.50 geb. „ „ 2.—
Bestellungen erbittet hierauf die
Buchhandlung Lauf, Altensteig.

Sonntag 1/10 Uhr bei der Turnhalle (zu Fuß)

Zuverl. Person
für dortige Bezirksämter als Generalvert. gesu. ist, hoh. dauernder Verdienst. Beruf gl. (kostenlos)
Gehring & Co. G. m. b. H.
Unkel/Rhein 2018

Samstag vormittag von 9 Uhr ab wird auf der Freibank
prima Mastochsenfleisch
ausgehauen, d. 15 Pfd. zu 56 Pf.

INSERATE
haben jederzeit Erfolg!

Günstige Gelegenheit!
Gutes Möbelgeschäft sucht ein größeres Quantum
Schnittware
gut trocken, auch ein Teil halbtrocken, gegen Möbel einzutauschen. Ein Teil der Ware könnte evtl. auch bar bezahlt werden.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.
Verkaufe eine 37 Wochen trächtige, gute
Milch- und Ferkelzucht
13 Jähriger
Braun, Heselbronn.

Kaisers Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen
beseitigen Ihren lästigen Raucherkatarrh. Sie schützen Ihre Schleimhäute und sind die Hüter Ihrer Gesundheit. Seit 45 Jahren bewährt, 15000 Zeugnisse.
PREIS: 35.40 U. 75 Pf.

Zu haben bei: Apotheke Th. Schiller; Löwen-Drogerie Osk. Hiller; Schwarzwald-Drogerie Fritz Schlumberger; Christ. Burghard jr.; Lorenz Luz jr. Inh. E. Beck; J. Wurster Nachf. Fr. Eckhard. Egenhausen: Chr. Beilharz Kaltenbachs Nachf.; Alfred Kuchler. Pfalzgrafenthal: Friedr. Jung; Apotheke Carl Reittich; Gottfried Schilling; Walldorf: Georg Volz und wo Pakete sichtbar.

Nach Freudensstadt
fährt bei genügender Beteiligung zu dem heutigen Vortrag von Gustav Adolf Sedat, dem Verf. des Buches: „Ein Christ erlebt die Probleme der Welt“ ein Autoabus, Meldungen in der Buchhandlung Lauf, Tel. 321. Abfahrt 7/7 Uhr.

